

## Du sollst deine Daten schützen wie dich selbst

Die Internetseite „iShareGossip“ beschäftigte einen Monat lang die Presse- Nun werden neue Wege gegangen, um die Medienkompetenz der Jugendlichen positiv zu verändern

### Vermarktete Feigheit

Anfang März. Die Schulleitung der Albert-Einstein-Oberschule (AEO) erfuhr durch Informationen von Lehrern, welcher großen Zulauf das Mobbingforum „iShareGossip“ an dem Neuköllner Gymnasium genoss. Schulleiter Holger Ambrosius verschaffte sich selbst ein Bild von der Plattform und fühlte sich „enttäuscht“ und beschämt über „die große Zahl an besonders abstoßenden Beiträgen“, die von AEO-Schülern, insbesondere aus der Sekundarstufe I, „gepostet“ wurden. Die genaue Zahl der Beteiligten sowie ihre Identität lassen sich jedoch nicht feststellen, da die Beiträge unter vollkommener Anonymität verfasst wurden. Gerade diese „abgeschirmte, anonyme Form des Lästerns“ sei „besonders widerlich“. Als sofortige Reaktion schrieb Herr Ambrosius zwei aufeinander folgende Briefe an die Schülerschaft und die Eltern, in denen er an das Gewissen der Schüler appellierte und rechtliche Maßnahmen gegen die Urheber weiterer Beschimpfungen bei „iShareGossip“ ankündigte. Die schwierige Prozedur, um die Anonymität zu knacken, sei aber ein fast unlösbares Problem. Außerdem ist Herr Ambrosius sicher, Drohungen allein würden die Jugendlichen nicht von der Niedertracht und der zerstörerischen Kraft des Cybermobbings überzeugen können. Der Hauptsitz der Internetseite, die an den gegenseitigen Beleidigungen von Schülern und Schülerinnen verdient, ist nach Informationen der Zeitung „Tagesspiegel“ das lettische Unternehmen „Jufax Intertainment“ in Riga, was die rechtliche Sanktionierung zusätzlich erschwert. Es müssten daher andere Wege gesucht werden, um die Beteiligung von Schülern an Seiten wie „iShareGossip“ generell zu verhindern. Herr Ambrosius hofft aber auch, dass ähnliche Mobbingseiten mit der Zeit von alleine ihre Attraktivität verlieren. „Schulklassen sind Zwangsgemeinschaften und Mobbing ist dort besonders ausgeprägt,“ sagt Herr Ambrosius. „Die Neigung zum Konformismus steigt, ebenso der Leistungsdruck durch die verkürzte Schulzeit, also suchen die Schüler mehr nach Ablenkung im Internet.“ So erklärt der Schulleiter das Phänomen Cybermobbing. Man müsse die Leidenschaft der Jugendlichen zum Beispiel für Sport, Musik und Politik wecken, dann würden sie auch weniger Zeit im Internet damit verbringen, über ihre Altersgenossen herzuziehen.

Am wichtigsten findet Herr Ambrosius, dass Eltern, Lehrer und Schüler sich gegenseitig ernst nehmen, „hohe Erwartungen stellen, aber auch Interessen respektieren“. Die Auswirkungen von Gelächter im Internet können verheerend sein und schwere Depressionen auslösen, besonders wenn ein Einzelner sich vollkommen isoliert und wehrlos gegen die massenhaften Beschimpfungen von Mitschülern fühle. Allerdings stieg bald auch Zahl an kritischen Beiträgen, die von Schülerinnen und Schülern gegen die anonymen, herabwürdigenden „Posts“ veröffentlicht wurden, das stimme ihn optimistisch.

Währenddessen meldete sich auch die Politik zu Wort: Laut Informationen der „Morgenpost“ fand Ende März ein „Krisengipfel“ von Polizisten, Schulpsychologen, Schulleitern und Schülersprechern stattfinden, um „das weitere Vorgehen zu beraten“. Die Seite „iShareGossip“ befindet sich bereits auf dem „Index für jugendgefährdende Medien“ und wurde gesperrt. Erste Erfolge brachte bereits vorher die Initiative „iHateGossip“: Schüler und Lehrer des Humboldt-Gymnasiums riefen gemeinsam zu einem Großboykott der Mobbingplattform auf. („Morgenpost“, 26.3.2011).

## **Auf den verantwortungsvollen Gebrauch des Internet kommt es an**

29. März. Eines der präventiven Projekte des Berufsverbandes der Datenschutzbeauftragten Deutschlands (BvD), „Datenschutz geht zur Schule“ (Informationen unter <https://bvdnet.de/ak-schule.html>), wurde einen Schultag lang an der Albert-Einstein-Oberschule in Britz durchgeführt. Schülerinnen und Schüler besuchten die Veranstaltung nach Jahrgängen geordnet. Dabei ging es nicht vorwiegend um „iShareGossip“, sondern allgemein um Datenmissbrauch im Netz. Die Datenschutzexperten Frank Spaeing, Patric Rudtke und BvD-Vorstand Thomas Floß informierten die Jugendlichen in einem Team aus 14 spezialisierten Mitarbeitern ausführlich über unterschätzte oder unbekannte Gefahren und gaben Antwort auf Fragen aus dem Publikum.

Oberstes Ziel des Seminars war es, die Heranwachsenden für einen verantwortlichen Umgang mit dem Netz zu sensibilisieren und so in Zukunft zu verhindern, dass sie „Opfer oder Täter von Internetkriminalität“ würden.

Unter „Täter“ versteht das Team der Datenschutzexperten nicht nur Pädophile oder Betrüger, sondern auch solche User, die illegale Seiten wie zum Beispiel kino.to für das Herunterladen von Medien nutzen. Bei Zweifeln über die Legalität einer Seite empfiehlt Frank Spaeing, die Eltern um Rat zu fragen. Fälle von Internetmissbrauch seien den meisten Jugendlichen Internetnutzern aber nicht unbekannt: So gäbe es in jeder Altersgruppe Opfer des Datendiebstahls, Mädchen seien häufiger vom Internetmobbing betroffen als Jungs und Heranwachsende allgemein seien eher von finanziellem Betrug und Phishing-Attacken gefährdet als Kinder.

Das aufmerksame Publikum interessierte neben der Frage des illegalen Mediendownloads auch sehr für den Schutz vor Trojanern und Hackern. Patric Rudtke nannte ihnen allgemeine Grundregeln, die in dem bewussten Gebrauchs des Internets unterstützen sollten. Darunter sind besonders die Aufforderungen „Schütze Dich und Deine Daten!“, „Halte Dein Passwort geheim!“ und „Vorsicht beim Treffen mit Cyber-Freunden!“ maßgebliche Schlagwörter.

Wie kann jedoch eine massenhafte Teilnahme an Mobbingforen verhindert werden? Das Team des BvD ist davon überzeugt, mit Aufklärung über die Konsequenzen einer derartigen Nutzung des Internet und mit einem Appell an die Vernunft der Jugendlichen in Bezug auf einen allgemein respektvollen Umgang miteinander könne schon viel erreicht werden. Hierbei seien Staat und Familie gleichermaßen gefragt. Blieben diese Maßnahmen jedoch erfolglos, könne im Notfall die Abschaltung der entsprechenden Mobbingseite helfen.

Im Fall von „iShareGossip“ ist dies bereits geschehen, doch ist in den Augen von Schulleiter Herr Ambrosius wahrscheinlich, dass sie bald von einem neuen Mobbingforum ersetzt wird - wenn die jungen Nutzerinnen und Nutzer nicht von selbst die Entscheidung treffen, diese Seiten nicht zu unterstützen.